



Krankentransporte bald ohne Blaulicht?

Das Bundesverkehrsministerium will privaten Unternehmen verbieten, Rettungseinsätze mit Blaulicht zu fahren. Dadurch würden die Kosten explodieren.

GESUNDHEITSPOLITIK 6



Jedes dritte adipöse Kind hat eine Fettleber

Die gesundheitlichen Folgen des Übergewichts werden bei Kindern auch schon in jungen Jahren deutlich, wie neue Studienergebnisse belegen.

MEDIZIN 12

GESUNDHEITSPOLITIK

Sargnägel für die KVen

Der Chef der KV Nord-Württemberg sieht in Disease Management Programmen eine existentielle Bedrohung. **9**

Gibt's bald Kriege ums Wasser?

Eine Studie warnt vor den Folgen der zunehmenden Wasserknappheit in Asien und Schwarzafrika. **11**

MEDIZIN

Systemische Pilzkrankungen



Mit neuen Substanzen können systemische Pilzkrankungen etwa mit *Candida albicans* (Foto) beherrscht werden. **15**

Klimakterische Beschwerden

Homöopathische Fertigarzneimittel aus der Traubensilberkerze können bei typischen Frauenleiden helfen. **19**

WIRTSCHAFT

Bonner Ärzte gehen ins Netz

Vertragsärzte und Kliniken in Bonn versuchen, ihre Kommunikation per Internet zu verbessern. **21**

Teure Auslandsüberweisungen

Überweisungen innerhalb Europas sind angeblich eine Last – deshalb lassen sich Banken dafür teuer bezahlen. **22**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Einblicke in die Kopfstruktur

Die Starnberger Künstlerin Leonore Zimmermann verfremdet in einer Bilderserie Schädel-Tomographien. **27**

SEITENBLICK

Magensaft von Hornissen bringt Läuferin auf Trab

Das Rätsel ist gelöst: Vaam und Wasser waren in den beiden Flaschen, aus denen die japanische Läuferin Naoko Takahashi während ihres Rekordlaufes beim 28. Berlinmarathon (2:19:46 Stunden) immer wieder kleine Schlückchen genommen hatte. „In der einen Flasche ist klares Quellwasser aus der Nähe von Tokio, in der anderen Vaam“, so die Läuferin in einer Pressekonferenz, wie die Berliner Zeitung berichtet. Vaam steht für Vespa Amino Acid Mixture. Die Aminosäuren stammen aus dem Mageninhalt von Hornis-

Werbung in der Praxis fürs

Mit gezielten Maßnahmen kann man die Nachfrage nach Grippe

NEU-ISENBURG (eis). Vier Wochen ist die Impfsaison gegen Grippe jetzt alt. Insgesamt werden Jahr für Jahr aber noch nicht genug Patienten gegen Influenza geimpft. Als Hausarzt kann man die Nachfrage aber erheblich verstärken.

Nur jeder dritte aus Risikogruppen – Menschen über 60 Jahre, chronisch Kranke und Menschen mit beruflichen Risiken – wurde bisher mit der Impfung erreicht. Wie kann die Rate erhöht werden? Mit gezielten Maßnahmen kommt der niedergelassene Allgemeinarzt Dr. Peter Schlüter aus Hemsbach in Hessen zum Beispiel auf eine Impfquote von 80 Prozent bei seinen Risikopatienten.

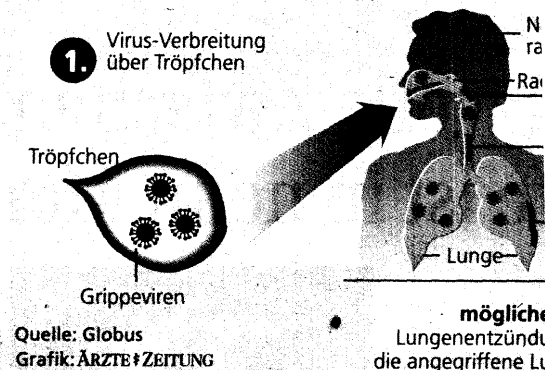
Schlüter wendet viel Mühe auf, um von seinen Patienten als kompetenter Impfarzt wahrgenommen zu werden. Natürlich spreche ich Patienten direkt auf den Grippe- oder Pneumokokken-Schutz an, sagt er der „Ärzte Zeitung“.

Unterstützung bei Epilepsie fehlt

ERLANGEN (ddp). Bei etwa 30 Prozent der Epilepsie-Patienten sind die Anfälle nicht beherrschbar. Darauf hat Professor Hermann Stefan vom Zentrum Epilepsie in Erlangen hingewiesen. Die Betroffenen müssten im Alltag viele Einschränkungen hinnehmen und seien vorzeitig berufsunfähig, sagte Hermann aus Anlaß des heutigen Tages der Epilepsie. Ferner fehle es an Unterstützung. „Es wäre hilfreich, wenn sich eine Person des öffentlichen Lebens zu dieser Krankheit bekennen und eine Stiftung ausrufen würde“, forderte Stefan. Siehe auch Seite 18

Die Inkubationszeit bei Grippe dauert bis zu vier Tagen

So läuft eine Infektion mit Grippeviren ab:



Vor allem Komplikationen machen Grippe gefährlich.

Das sei aber zeitaufwendig, und andere Methoden seien effektiver: Seit September hängen in seiner Praxis Poster, sogar in der Toilette. „Dort haben Patienten meist genug Zeit, die Informationen zu lesen“, so Schlüter. An der Rezeption bekommen Handzettel ausgelegt, wo Patienten sitzen.“ Alle Gruppen, die

Modellprojekt zeigt der Suizide geht zu

Aktionsprogramm „Bündnis gegen D

MÜNCHEN (sto). Über einen deutlichen Rückgang der Suizide in Nürnberg berichten die Organisatoren des im Januar gestarteten Aktionsprogramms „Nürnberger Bündnis gegen Depression“: In den vergangenen neun Monaten seien in Nürnberg so wenig Suizide gezählt worden wie seit 20 Jahren nicht mehr, teilten die Organisatoren mit. Am „Nürnberger Bündnis gegen Depression“ sind Haus- und Fachärzte, Psychotherapeuten, Kliniken, Kirchen und staatliche Einrichtungen. Mit einer Aktion wird die Bekämpfung der Krankheit diskutiert. Für Ärzte, Patienten, Lehrer gibt es Seminare. In der Stadtverwaltung gibt es Seminare. Das Projekt ist auf dem Weg. Sollte es nach dem Modellprogramm auch in anderen Städten und Ländern ausgedehnt werden?

Welches Raster gilt für Gem

Kontrolle per Zeitprofil auch für Kooperationen – über Schwelle